

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **38-42 (1988-1992)**

Heft 149

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bernisches Historisches Museum, Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6, Tel. 031 431811. Münzkabinett: Griechische Münzen - Römisches Reich. Öffnungszeiten: Di-So 10 bis 17 Uhr (bis Mitte Juni 1988).

Die in einer Sonderausstellung im Münzkabinett gezeigte Sammlung griechischer Münzen aus der Antike wurde 1980 unter dem Namen des Sammlers, Jean-Pierre Rigetti, im Schloss Greyerz erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. 1982 durch den Staat Bern erworben, gelangte die Münzsammlung als Depositum zur Aufbewahrung und Aufarbeitung ins Bernische Historische Museum und erweiterte hier den Bestand griechischer Münzen aus der römischen Kaiserzeit.

Die rund 3000 Münzen wurden in der Zeit von 241 v. Chr. bis 270 n. Chr. in verschiedenen Städten, die unter römischer Herrschaft standen, geprägt. Die vielfältige Thematik der Darstellung liefert interessante Zeugnisse aus der römisch-griechischen Antike. Die Münzbilder zeigen Porträts römischer Kaiser, religiöse Symbole und Zeichen, Wahrzeichen von Städten und dokumentieren zudem gewisse politische Ereignisse sowie Szenen aus dem täglichen Leben.

Die Aufarbeitung der Sammlung durch den Leiter der Abteilung Münzen und Medaillen, Dr. Balázs Kapossy, ist soweit gediehen, dass mit der Eröffnung der Ausstellung ein gleichnamiger Bildband erscheint, der sich an eine breitere, von Fachkenntnissen unbelastete Öffentlichkeit richtet. *thm*

Im Münzkabinett der Stadt Winterthur wird am 10. März 1988 eine neue Wechselausstellung eröffnet: *«Alexander - Caesar - Constantin»*. Die Geschichte des antiken Münzporträts.

Villa Bühler, Lindstrasse 8, 8400 Winterthur. Öffnungszeiten: Di, Mi, Do, Sa jeweils 14-17 Uhr.

Beginnend bei den frühen persischen Satrapenprägungen wird die Entwicklung des Münzporträts bis in die späte römische Kaiserzeit dargestellt, und zwar mit den wechselnden Hauptakzenten, die sich in den verschiedenen Epochen und Ländern anbieten. Bei Alexander dem Grossen und den Diadochen ist es die antike Lehre von der Physio-

gnomik; bei Caesar der historische Kontext der späten Republik; bei Augustus die bewusste Steuerung des «Zeitgeistes» durch den stilistischen Rückgriff auf die griechische Klassik, und bei den späteren römischen Kaisern die sich verändernden künstlerischen Mittel der Darstellung.

Wo dies möglich ist, wird der Bezug zur monumentalen Porträtplastik und zur antiken Kunstgeschichte allgemein hergestellt. Geradezu unabdingbar ist dies natürlich in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr., der formativen Periode des «physiognomischen» Porträts bei den Griechen.

Ein weiteres Thema sind die konstruierten Ähnlichkeiten und Angleichungen in den Münzporträts, obwohl die realen Züge keineswegs verwandt waren: Caesar und Augustus, Germanicus und Caligula, Domitian und Domitia, Nerva und Trajan sind einander auf Münzen so auffallend aus dem Gesicht geschnitten, dass die politische Botschaft unschwer zu verstehen ist.

Daneben werden aber auch die fehlenden Zähne Antiochos I. von Syrien, der Backenbart des Hieronymos von Syrakus, die Frisuren der Damen am römischen Kaiserhof, die Lebensalter des Kaisers Marc Aurel und vieles andere mehr vorgeführt.

Ch. Zindel

Voranzeige

Vom 27. März bis 30. Mai 1988 wird in der Barfüsserkirche des Historischen Museums Basel die Jubiläumsausstellung des Circulus Numismaticus Basiliensis 1938-1988 unter dem Titel *«Basler Münzensammler heute»* stattfinden. Die Daten und Themen der angebotenen öffentlichen Führungen werden in der Basler Tagespresse bekanntgegeben.

«Münzen von Olympia» (520-190 v. Chr.)
Objekte aus Privatbesitz. Sonderausstellung im Kestner-Museum, Trammplatz 3, 3000 Hannover 1, vom 18. Februar bis 30. April 1988.

Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 10-16 Uhr, Mi 10-20 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr; Mo geschlossen.